

**expertentipp:**



→ **Edda Schröder**  
(Schröder Investment Management)

**Gewinnwachstum durch positive Veränderung in Japan**

Die jüngsten Konjunkturdaten in den USA sind uneinheitlich: Die hohen Ölpreise sind für die Wirtschaft hinderlich und die US Zentralbank hob im August die Zinsen von 1,25 % auf 1,5 % an. Unseres Erachtens sind die Aktienmärkte außerhalb der USA insgesamt attraktiver bewertet, da wir für das nächste Jahr in den Vereinigten Staaten mit einer Verlangsamung des Gewinnwachstums rechnen.

Anderorts gehen wir von steigenden Gewinnen aus. So sind die Ausichten für japanische Aktien besonders rosig, vor allem für die Unternehmen guter Qualität, denen unser Augenmerk gilt. Wir glauben, dass diese Unternehmen durch Kostensenkungen und eine verbesserte operative Tätigkeit weiterhin ihre Gewinne steigern können. Zudem sind sie attraktiv bewertet. Ein langfristiger positiver Schlüsselfaktor für den japanischen Aktienmarkt ist, dass die Anleger Unternehmensmanager verstärkt unter Druck setzen, Reformen zu beschleunigen und die Renditen für die Aktionäre zu steigern.

Auch die europäischen Aktien sind trotz gemischter Konjunkturmeldungen – die Exporte sind stark, aber die Verbraucherausgaben schwach – günstig bewertet.

**Urteil: BGH hält Geheimzahl für sicher**

Wird mit Maestro-Karte (früher: ec-Karte) und Geheimzahl Bargeld am Geldautomaten abgeboben, muss dafür nach einer aktuellen Entscheidung des Bundesgerichtshofes (BGH) in aller Regel der Kontoinhaber geradestehen. Die Behauptung, die Maestro-Karte sei gestohlen worden und der Dieb müsse die Geheimnummer herausgefunden haben, hilft dem Kontoinhaber nicht. Folgender Fall liegt dem Urteil zu Grunde: Einer Bankkundin war auf einem Stadtfest die Geldbörse mit ec-Karte gestohlen worden. Innerhalb von wenigen Stunden nach dem Diebstahl wurde dreimal Geld von ihrem Konto abgeboben. Stets wurde auf Anheiß die richtige Geheimnummer eingegeben. Nach Auffassung der BGH-Richter spricht der so genannte Be-

weis des ersten Anscheins dafür, dass die Kundin die Geheimnummer zusammen mit der Karte im Portemonnaie aufbewahrt oder sie sogar auf der Karte notiert hat. Ein solches Verhalten ist grob fahrlässig und führt dazu, dass Bankkunden etwaige Schäden selbst zu tragen haben. Die Bankkundin hatte das stets bestritten. Die Richter wiesen aber auch darauf hin, dass die Sache auch zu Gunsten des Kunden ausgehen kann, wenn er diesen Anscheinsbeweis zu erschüttern vermag. Das kann ihm gelingen, wenn er glaubhaft darlegt, dass er bei der Eingabe der Geheimzahl ohne eigenes Verschulden vom späteren Kartendieb ausspioniert wurde.  
(Az. XI ZR 210/03)

**Neu: Rankingtabellen der besten Fondsmanager**

Nach neuesten Meldungen der Financial Times Deutschland erstellt ein britisches Analysehaus Rankingtabellen der besten Fondsmanager. Für das britische Analysehaus Citywire wurde deutlich, dass der Manager über den Erfolg eines Investmentfonds entscheidet. Wie die hauseigenen Analysten herausgefunden haben, mussten 40 Prozent der in Deutschland investierenden Spitzfonds im Laufe der vergangenen drei Jahre einen Managerwechsel verkraften. „Das ist nur in seltenen Fällen positiv für die weitere Wertentwicklung eines Fonds, aber die meisten Anleger bekommen davon überhaupt nichts mit“, sagt Angus Foote, europäischer Fondsanalyst bei Citywire. Um das zu ändern, registrieren die Analysten penibel jeden Wechsel in der Branche. In ihren Performance-Tabellen listen sie nicht, wie bei anderen Research-Agenturen üblich, die führenden Fonds, sondern die besten Manager auf. Für welche Produkte diese

tätig sind, steht erst an zweiter Stelle. Citywire bietet Rankingtabellen von über 3.000 Managern, die für 5.000 in ganz Europa zugelassene Fonds verantwortlich sind. 24 Investmentkategorien sind derzeit verfügbar, von Aktien- über Misch- bis zu Rentenfonds. Exotischere Anlageregionen, etwa Emerging Markets, sollen in Kürze folgen. Neben der Datenverlässlichkeit können Anleger sich auch darüber freuen, dass das gesamte Angebot kostenlos ist. Von Nachteil ist allerdings, dass die Performancedaten nur über ein, zwei und drei Jahre verfügbar sind. Ältere Angaben zur Wertentwicklung sind bislang nicht in der Datenbank zu finden. Dabei sind gerade die besonders aufschlussreich, schließlich trennt sich die Spreu vom Weizen oft erst nach ein paar Jahren. Weiteres Manko: Die Informationen sind nur auf Englisch erhältlich.

**Weitere Informationen im Internet unter [www.citywire-fmi.com](http://www.citywire-fmi.com)**

**Schönheitsoperation auf Kredit**

Seitdem die Schönheits-Shows im TV boomen, träumen immer mehr Menschen von einem ästhetischen Eingriff. Aber viele haben nicht das nötige Geld. Ein Kredit verspricht schnelle Hilfe. Damit der Traum vom „schönen Leben“ dabei nicht zum Albtraum wird, sollte man die Angebote genau prüfen. In der am Parksanatorium Berlin-Dahlem angesiedelten Clinic für Ästhetisch-Plastische Chirurgie haben im September 42 % der Patienten den von der Klinik angebotenen MEDICO-Kredit in Anspruch genommen. Seit einem Jahr kooperiert der Klinikinhaber mit zwei ausgewählten Kreditinstituten in Sachen Finanzierung. Der günstigste Zinssatz liegt unter

sieben Prozent. Dass viele Kreditanbieter weit höhere Zinssätze anbieten oder mit unseriösen Versprechen locken, weiß der Dr. jur. Michael Sonnek aus vielen Vergleichen und Gesprächen. „Der Patient sollte sich bei einem Kreditwunsch unbedingt vorher in der Klinik informieren. Immer mehr Kliniken bieten eine seriöse Finanzierung an.“ Die Abwicklung ist komplikationslos. Nach Selbstauskunft und Schufa-Anfrage steht dem MEDICO-Kreditvertrag nichts mehr im Wege. Die Rückzahlungsraten betragen je nach Laufzeit ab 42 Euro/Monat.

**Weitere Informationen im Internet unter [www.parksanatoriumdahlem.de](http://www.parksanatoriumdahlem.de)**